



Konzept Kinderkrippe **Die Kleinen Piraten**

Standort

Die vom Licht durchfluteten Räumlichkeiten des Kinderhauses befinden sich in einem dreistöckigen Gebäude im Stadtteil Kirchtrudering.

Die genaue Anschrift lautet: Am Moosfeld 85 in 81829 München. Benachbarte Stadtteile sind Trudering, Berg am Laim, Zamdorf, Denning und Daglfing.

Das Kinderhaus ist eine größere Einrichtung mit 5 Krippengruppen und einer Kindergartengruppe.

Drei Gruppen befinden sich im Obergeschoss, drei weitere im Erdgeschoss.

Die Kindergartengruppe befindet sich im Souterrain.

Wir bieten verschiedene Zeitmodelle an. Wir nehmen Kinder ab 8 Monaten bis zum Schuleintritt auf.

Das Objekt hat mehrere Parkplätze, überdachte Kinderwagenplätze, einen sehr schönen großen Garten mit Altbaumbestand, einen eigenen Spielplatz sowie einen Bolzplatz, wo die Kinder Fußball spielen können.

Träger

Das Kinderhaus ist eine privatwirtschaftliche Einrichtung. Trägerin und Leiterin der Einrichtung ist Frau A. Apostolou, Dipl. Erzieherin und Systemische Therapeutin.

Sinn und Zweck des Kinderhauses:

Hauptaufgabe unseres Kinderhauses ist es, berufstätigen Müttern und Vätern die Möglichkeit zu geben, ihre Kinder familienergänzend betreuen zu lassen.

Wir orientieren unsere Arbeit an den Vorgaben laut „Bayerisches Kinder- und Bildungsgesetz“ (BayKiBIG) und „Bayerischer Erziehungsplan“ (BEP).

Das Kinderhaus führt den Erziehungs- und Bildungsauftrag in ständigem Kontakt mit den Eltern durch. Hauptanliegen ist es, unseren Kindern eine geschützte und liebevolle Atmosphäre zu bieten, in der sich jedes Kind nach seinem eigenen Zeitplan entwickeln und entfalten kann.

Wie erreicht man das Kinderhaus?

Das Kinderhaus ist sehr verkehrsgünstig sowohl mit dem Auto als auch mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. Die U2 fährt bis zur Station Moosfeld, von dort aus sind es fünf Minuten zu Fuß. Unweit gelegen ist auch die U- und S-Bahn Station Trudering. Dort kann man in die S4 oder S6 umsteigen.

Unser Bild vom Kind

*Der neugeborene Mensch kommt als kompetenter Säugling auf die Welt.
Er wird nicht Mensch, er ist es.*



Für unsere Arbeit heißt das:

- die kulturellen Erfahrungen im pädagogischen Alltag zu respektieren und zu berücksichtigen
- die Persönlichkeit jedes Kindes zu achten und zu fördern
- sein Selbstvertrauen zu stärken
- persönliche Stärken und Fähigkeiten sowie Schwächen anzuerkennen und zu fördern bzw. zu helfen, wo es Hilfe braucht
- die Erzieherin soll neben den Eltern eine wichtige Bezugsperson des Kindes sein. Sie soll es bei seiner Entwicklung begleiten
- wir stehen jeder Familie beratend zur Seite

Das Kinderhaus:

Die Kinder werden von einer Fachkraft einer Ergänzungskraft und einer Praktikantin betreut und versorgt.

Unsere Mitarbeiter sind qualifiziert und ausgebildet, um erfahren, liebevoll und geduldig mit den Kindern zu arbeiten.

Die Mitarbeiterinnen schaffen eine wohltuende, entspannte, förderliche Atmosphäre, in der sich jedes Kind nach seinem Zeitgefühl und seinen Möglichkeiten entwickeln und entfalten kann. Wir wollen die Kinder fördern und dort „abholen“, wo sie gerade stehen.

Die Kinder werden, wenn sie in der Frühe ankommen von der Erzieherin bzw.

Kinderpflegerin persönlich begrüßt und aufgenommen. Ab diesem Zeitpunkt beginnt die Aufsichtspflicht der Betreuerinnen.

Nachmittags, beim abholen erhalten Mütter und Väter eine kurze Beschreibung und die nötigen Informationen, wie der Tag verlief.

Öffnungszeiten und Ferien:

Unsere Öffnungszeiten sind ideal an die Bedürfnisse der Eltern angepasst.

Langzeitgruppe:

Montag bis Donnerstag von **8.00** Uhr bis **18.00** Uhr

Freitag von 08.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Unsere **Kernzeit** ist von **8.00** Uhr bis **12.00** Uhr

Schließzeiten sind zwei Wochen im August, ca. sechs Tage in den Weihnachtsferien und jeweils vier Tage über Ostern und Pfingsten.

Aufnahmekriterien:

Das Kinderhaus steht allen Kindern offen. Die Aufnahme erfolgt unabhängig von Herkunft, Konfession und Nationalität.

Das Krippen- und Kindergartenjahr startet zum ersten September. Sollten während des Jahres Plätze frei werden, können diese neu belegt werden.

Kranke Kinder können nicht betreut werden, da die Ansteckungsgefahr zu groß ist.

Auch sollten kranke Kinder zu ihrem Wohl zu Hause gesund werden.





Bei ansteckenden Kinderkrankheiten wie z.B. Masern, Windpocken, Röteln oder Bindehautentzündung wird ein Attest vom Kinderarzt verlangt, bevor das Kind in das Kinderhaus zurückkehren darf.

Das gleiche gilt auch bei Läusen und Durchfall.

Spenden:

Auch wir müssen haushalten und sparsam mit unseren Ressourcen umgehen. Deshalb sind wir außerordentlich dankbar um jede Spende in Form von z.B. Bastelmaterial und gut erhaltenem, pädagogisch wertvollem Spielzeug etc.

Eltern:

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, die gemeinsam mit den Eltern versucht, dem Kind eine liebevolle und pädagogisch wertvolle Betreuung und Erziehung zu geben. Eltern sollen ein gutes Gefühl haben, wenn sie uns ihre Kinder anvertrauen. Wir werden alles in unserer Macht stehende tun, damit wir fröhliche und glückliche Kinder bei uns haben.

Wie soll das gehen?

Es beginnt schon beim ersten Gespräch, wenn Eltern zu einem unverbindlichen Informationsgespräch kommen. Wir arbeiten offen, transparent und erklären genau unsere Arbeitsweise und unser Konzept. Vorabinformationen kann man natürlich auch im Internet lesen.

Tür- und Angelgespräche sind eine Selbstverständlichkeit, man tauscht sich aus.

Somit können wir besser auf die Kinder eingehen, andererseits wissen Eltern, wie der Tag ihrer Kinder genau abgelaufen ist.

Wir sind bestrebt, einen guten Informationsaustausch mit den Eltern zu haben, denn wenn dies gelingt, ist es von großem Nutzen für die Entwicklung des Kindes.

Es funktioniert langfristig, wenn:

- Eltern und Pädagoginnen sich gegenseitig als verlässliche Ansprechpartner erleben
- sich beide Seiten mit Respekt begegnen und dem anderen zugestehen, Experte für die Kinder zu sein
- beide Seiten den anderen auch in schwierigen Fragen zu Rate ziehen und ein vertrauensvoller Umgang miteinander besteht.
- Wir arbeiten mit einem systemischen Beschwerdemanagement. Dieses ermöglicht uns einen Austausch über Anregungen und Beschwerden auf Augenhöhe.
- Die Eltern können ihre Anliegen den Mitarbeiterinnen sowie der Leitung persönlich mitteilen
- Zweimal im Jahr findet ein längeres, vorher eingeplantes Gespräch zwischen Eltern und Erziehern statt. Grundlage oder Basis des Gespräches ist das Portfolio sowie der Beobachtungsbogen.



- Der **Elternbeirat** wird jedes Jahr etwa Mitte Oktober neu gewählt. In jeder Gruppe wird ein erster und stellvertretender Elternbeirat gewählt.
- Der Elternbeirat setzt sich ca. alle 6-8 Wochen mit der Leitung zu einer Sitzung zusammen.
- Der Elternbeirat fungiert als „Kommunikationsbrücke“ zwischen den Eltern und der Institution Kinderhaus.
- Es gibt zweimal wöchentlich feste **Sprechstunden**. Diese finden jeweils **Dienstag von 09.30 Uhr bis 11.30 Uhr und Donnerstag von 14 bis 15 Uhr** statt plus zusätzlich Termine nach Vereinbarung
- Es finden Themenelternabende statt, zu denen u.a. verschiedene Fachleute eingeladen werden. Themen können von Seiten des Kinderhauses als auch von Eltern bzw. dem Elternbeirat vorgeschlagen werden.

Was können Eltern von uns erwarten?

- fachliche Kompetenz
- ein offenes Ohr bei Problemen mit den Kindern
- Offenheit bei Fragen im Alltag
- Kritikfähigkeit
- Offenheit für Ideen seitens der Eltern zur Verbesserung unserer Arbeit
- Dokumentation unserer Arbeit (ein Wochen- und Monatsplan hängt immer vorm Gruppenraum aus)
- Eine für Eltern und Personal zugängliche Pinnwand/Infowand

Was wir von den Eltern erwarten:

- regelmäßige Ergänzung der Wechselwäsche
- Beteiligung im Kinderhausalltag, an Festen etc.
- Gesprächsbereitschaft und täglicher Austausch von Informationen über das Befinden des Kindes
- Die Einstellung: „auch unsere Hilfe wird im Kinderhausalltag gebraucht“
- Pünktlichkeit beim Bringen und Abholen des Kindes zu den vereinbarten Zeiten
- Vertrauensvolle Zusammenarbeit

Eingewöhnung / die ersten Tage und Wochen im Kinderhaus:

Der Schritt von den Eltern und dem vertrauten Heim in das Kinderhaus ist eine Bewältigung für jedes Kleinkind, die ohne Geduld und Zuwendung sowohl von der Bezugsperson als auch von der Erzieherin nicht zu schaffen ist.

Kleinkinder zeigen sowohl Explorationsverhalten, sie wollen ihre Umwelt erforschen, als auch Bindungsverhalten.

Beides ist voneinander abhängig. Das Kind kann erforschen, wenn es sich sicher und geborgen fühlt. Für diesen Bindungsaufbau ist die Gestaltung der Eingewöhnungszeit entscheidend.



Die Bindungsforschung sagt, dass auch Kleininder sehr wohl in der Lage sind, eine neue Beziehung zu einem Menschen außerhalb des Elternhauses aufzubauen. Damit eine Bindung zwischen Erzieherin und Kind entstehen kann, ist es unerlässlich, dass eine vertraute Bezugsperson in den ersten Tagen bzw. Wochen gemeinsam mit dem Kind in der Einrichtung anwesend ist.

Lässt sich das Kind nach und nach von der Erzieherin trösten und spielt es mit anderen Kindern, ohne nach der Mama zu schreien, ist das ein Anzeichen für einen gelungenen Bindungsaufbau.

Schon beim ersten Informationsgespräch werden Eltern aufgeklärt, dass sie sich für die Eingewöhnung ein bis drei Wochen Zeit nehmen und ihren Urlaub dementsprechend planen sollten.

Die Eingewöhnungszeit des Kindes bietet den Eltern die Möglichkeit, sich ein Bild vom Geschehen und dem Tagesablauf des Kinderhauses zu machen. Die Eltern bekommen Informationen, können Fragen stellen, Kontakte zu allen Betreuungspersonen knüpfen und Vertrauen aufbauen. Eine gelungene Eingewöhnungsphase ist die tragfähige Basis für ein dauerhaftes und vertrauensvolles Zusammenleben zwischen Kind, Eltern und Kinderhaus.

Eine Eingewöhnungsdauer kann nicht pauschalisiert werden, wir achten bei jeder Eingewöhnung auf die Individualität des jeweiligen Kindes.

Berliner Infant Modell

Wir arbeiten in Anlehnung daran. Das Resultat ist eine sehr behutsame und schrittweise Gewöhnung der Kinder an die Erzieher und die fremde Umgebung.

Kurze Vorstellung:

- in den ersten drei Tagen hält sich das Kind mit seiner vertrauten Bezugsperson nur kurz in der Einrichtung auf. Es gibt noch keine Trennung.
- Danach begleitet die Bezugsperson das Kind und beobachtet, ohne jedoch mit ihm zu spielen. Sie dient nur als sichere Basis.
- Jedes Kind wird nur von einer Erzieherin eingewöhnt.
- Am vierten Tag wird, je nach Verhalten des Kindes ein Trennungsversuch für ca. 30 Minuten unternommen. Die Bezugsperson bleibt in der Nähe.
- Die Eingewöhnungszeit dauert so lange, bis das Kind die Erzieherin als neue Bezugsperson akzeptiert und von Mutter oder Vater loslässt.

Portfolio:

Wir setzen in der Einrichtung ein Portfolio ein. Jedes Kind hat seinen eigenen Ordner, in den viele wichtige Einträge hineinkommen.

Was gehört alles in ein Portfolio?

Ein Foto vom ersten Kinderhaustag über wichtige Kunstwerke und Beobachtungen der Erzieherin über das Kind. Aussagen des Kindes, die mit Datum festgehalten werden, Gruppenfotos, Bilder, Beschreibungen von Alltagssituationen und vieles mehr.



Beobachtungsinstrumente:

Wir arbeiten nach der Entwicklungstabelle von Prof. Kuno Beller.

Hierbei werden die Kinder in der natürlichen Alltagskinderhausumgebung beobachtet.

Beobachtet werden acht verschiedene Entwicklungsbereiche:

- Selbstständigkeit in Körperpflege
- Umgebungsbewusstsein
- Sozial-emotionale Entwicklung
- Spieltätigkeit
- Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Grobmotorik
- Feinmotorik

Durch diese Einteilung ist es den Erzieherinnen möglich zu sehen, in welchen Bereichen Stärken bzw. Schwächen vorliegen und so förderlich darauf einzugehen.

Feste:

Wir feiern im Kinderhaus natürlich auch Feste gemeinsam. Diese sind:

St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Osterfest, Sommerfest und nicht zu vergessen jeden Geburtstag der Kinder. Eltern und Großeltern sind herzlich eingeladen, gemeinsam mit uns und den Kindern zu feiern.

Schwerpunkt, Basiskompetenzen, situationsorientierter Ansatz

Unsere Schwerpunkte sind:

**Sprache, Musik, Bewegung, Natur und Umwelt,
Förderung sozialer Kompetenzen**

Der situationsorientierte Ansatz ermöglicht eine lebensnahe Erziehung und Bildung. Das Umfeld und die Geschehnisse im Leben der Kinder werden aufgegriffen und in die Gruppen mit eingebracht. Die Erzieherin soll beobachten und erkennen, was zu „holen“ ist. Das Kind steht im Mittelpunkt, das heißt für die Erzieherin, die Impulse der Kinder aufzugreifen.

Die Geburt eines Geschwisterchens, die Erkrankung der Oma oder der Wiedereinstieg der Mutter ins Berufsleben, alles kann aufgegriffen und gemeinsam in der Gruppe verarbeitet werden.

Auch viele interessante Themen für die Projektarbeit lassen sich aus dem Umfeld der Kinder erarbeiten, z.B. verschiedene Herkunftsländer.

Basiskompetenzen sollen dem Kind ermöglichen, im ständigen Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen zu sein, seine Umwelt zu erforschen und sich mit dieser auseinanderzusetzen.



Kompetenz im sprachlichen Bereich

Kinder lernen sprechen über Nachahmung. Es ist wichtig, immer und überall mit dem Kind zu sprechen, auch wenn es den Anschein hat, es versteht noch nichts.

Beim Anziehen, beim Füttern oder Wickeln sollte man in einem ruhigen Ton mit dem Kleinkind reden. Wenn Kinder die Erfahrung machen, dass mit ihnen gesprochen und ihnen zugehört wird, ist dies die beste Sprachförderung.

Miteinander reden macht Vergnügen, ganz nebenbei entwickeln sich Beziehungen. Je früher man es lernt, desto besser.

In der Praxis mit Kindern bedeutet dies:

- die Kinder werden immer persönlich begrüßt und mit Vornamen angesprochen
- es werden Lieder gesungen, Fingerspiele, Verse, Zungenbrecher und kleine Gedichte gesprochen
- es werden rhythmusbetonte Spiele gespielt
- beim Füttern oder Wickeln werden Gespräche mit den Kindern geführt
- nach dem Frühstück gibt es einen Morgenkreis
- es werden Bilderbücher angeschaut
- Geschichten werden erzählt oder vorgelesen
- gehörte Geschichten werden nacherzählt, aufgenommene Informationen werden wieder- bzw. weitergegeben
- die richtige Zeit wird eingesetzt: Vergangenheit, Gegenwart, Zukunft
- die Kommunikation unter den Kindern wird gefördert
- es wird grammatikalisch richtig mit den Kindern gesprochen (Erzieherin muss immer Vorbild sein)
- mit Handpuppen spielen
- den Kindern zuhören und sie nicht unterbrechen
- die Kinder ermutigen, ihre eigenen Erfahrungen zu schildern
- offene Fragen zu stellen
- in Rollenspielen üben, dass man sich gegenseitig zuhören soll
- die Kinder ermutigen und unterstützen, ihre Konflikte verbal zu lösen
- bei Auffälligkeiten und Defiziten werden wir die Eltern informieren und gemeinsam nach Lösungen suchen

Kompetenz im musikalischen Bereich

Alle Menschen sind musikalisch, besonders Kleinkinder erfreuen sich sehr an Musik. Durch Singen und Tanzen lernen die Kinder sich auszudrücken, selbst die aller kleinsten bewegen sich zur Musik oder beim Tanzen.

Die Kinder bekommen ein Gefühl für Rhythmus und rhythmische Bewegung.

Sie werden dadurch leichter zum Erlernen eines Musikinstrumentes angeregt, wenn sie älter werden.

Der aktive Umgang mit Musik fordert und fördert sowohl die Konzentration als auch die gesamte Persönlichkeit des Kindes.



Dreimal die Woche kommt unsere Micha, eine externe Musikpädagogin ins Haus, um mit jeder Gruppe eine Musikstunde abzuhalten. Auch in der alltäglichen Gruppenarbeit nehmen wir vieles ihrer Arbeit auf und setzen es in der Gruppe um.

In der Praxis mit Kinderhauskindern bedeutet dies:

- je nach Jahreszeit und Gegebenheit Lieder singen
- Lieder, Geschichten und kleine Musikstücke mit Orffinstrumenten umsetzen
- die eigene Sing- und Sprechstimme entdecken
- Tänze erlernen
- Lieder und Tänze anderer Kulturen kennenlernen
- rhythmisches Begleiten (klatschen, stampfen)
- laut, leise, hoch, tief, schnell und langsam unterscheiden
- CDs anhören
- interessante Musikstücke kennenlernen
- die Erfahrung machen, dass Musik, Gesang und Tanz schön entspannend sein kann
- Rollenspiele spielen, in denen sich Gefühle und Launen auch in der Stimme widerspiegeln
- mit verschiedenen Lauten experimentieren (z.B. eine Dose mit verschiedenen Füllungen erraten oder Tierstimmen nachahmen) und vieles mehr.

Bewegung

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihrem Bewegungsdrang bei jedem Wetter freien Lauf zu lassen. Ob im eigenen Garten oder auf den nächstgelegenen Spielplätzen (Kinderspielplatz Am Moosfeld, Spielplatz an der Salzmesserstrasse) und Grünflächen (Wiese in Trudering); wir halten uns viel im Freien auf.

Durch Bewegung tritt das Kind in den Dialog mit seiner Umwelt.

In der Praxis mit Kinderhauskindern bedeutet dies:

- die Kinder anregen, verschiedene Bewegungsarten auszuführen
- toben, klettern, rollen, in Wasserpfützen hüpfen, kriechen, balancieren und wippen. Bewegung braucht Freiraum und soll bei uns nicht auf Innenräume begrenzt sein.
- im Bällebad spielen
- auf Hüpfpferden hüpfen
- durch Raumteiler kriechen
- allerlei Bewegungsmaterialien (Kisten, Bälle, Schaumstoffrollen und Kriechtunnel) einzusetzen
- mit Luftballons und Bällen spielen
- Bewegungsspiele mit Stühlen (Busfahrer) spielen
- durch Kartons unterschiedlicher Größe kriechen
- mit dem Schwungtuch spielen



Natur und Umwelt

Kompetenz im kognitiven Bereich

Kinder sollten ihre Umwelt, Natur, Technik, ihr mathematisches Verständnis, Tiere, Pflanzen und Ökologie altersgemäß erfassen und Interesse, Neugier und Lernfreude dafür entwickeln. Es ist im Sinne der Kinder, dass dies kindgerecht erklärt und anschaulich dargestellt wird.

In der Praxis mit Kinderhauskindern bedeutet dies:

- wir halten uns viel in der Natur auf, Wald und Wiesen sind ein ideales Lernfeld für Kinder
- Naturkreisläufe und Jahreszeiten kennen und unterscheiden lernen
- den Kindern kindgerecht verständlich machen, dass wir für unsere Umwelt Verantwortung tragen (Sensibilisierung für die bedrohte Tierwelt, Umweltverschmutzung und zum Klimaschutz etc.)
- logische Zusammenhänge erkennen
- Sachverhalte situationsgebunden erklären
- Geräuschen in der Natur lauschen, Vogelgezwitscher, Rauschen der Isar etc.
- einfache geometrische Formen lernen und wieder erkennen
- versuchen bis 10 zu zählen, spielerisch: wie viele Kinder sind heute da? Wie viele Stühle brauchen wir?
- den Zusammenhang zwischen Mensch, Tier und Umwelt erkennen
- Formenverständnis, Zahlen- und Mengenauffassung erlernen
- Wochentage, Jahreszeiten und Monate lernen
- Verständnis für Gewicht und Volumen erlangen
- Wasserkreislauf und Wasserverbrauch verstehen lernen

Soziale Kompetenzen

Soziale Kompetenz ist eine Grundvoraussetzung, damit das Zusammenleben mit anderen Menschen funktioniert. Kinder entwickeln sich durch soziale Beziehungen und eigene Erfahrungen.

Kinder sind als einzigartige Persönlichkeit wahrzunehmen, man muss ihre Beziehungsfähigkeit trainieren.

Wir begleiten die Kinder vom „Ich“ zum „Wir“.

Zu beachten ist, dass Kinder in unterschiedlichen Lebensumständen aufwachsen.

Kinder müssen die Erfahrung machen, dass man sie beachtet und respektiert.

Nur so lernen sie, dass sie auch auf andere achten sollen.

Kinder sollen lernen Hilfestellung anzunehmen, aber auch Hilfe zu leisten.

In der Praxis mit Kinderhauskindern bedeutet dies:

- das „Wir-Gefühl“ in der Gruppe zu stärken, gemeinsam geht es besser und einfacher
- die Kinder ermutigen, Konflikte verbal zu lösen. Die Gruppe erlernt Regeln, an die sich jeder hält.



- zwischen Einzel- und Gemeinschaftsaufgaben unterscheiden zu lernen, gemeinsames Aufräumen z.B. geht leichter und schneller.
- Verantwortungsgefühl für sich selbst und andere in der Gruppe zu übernehmen
- anderen zuzuhören und aussprechen lassen
- Respekt dem anderen gegenüber entwickeln
- eigene Wünsche und Bedürfnisse zu äußern
- Verschiedenheit anderer Menschen und Kulturen zu akzeptieren
- Nein sagen, um sich zu schützen, aber auch ein Nein von anderen zu akzeptieren
- Spielregeln beachten und einhalten
- lernen zu warten, bis man an der Reihe ist
- Tischsitten und Manieren beachten
- Rollenspiele spielen, damit die Kinder auch andere besser wahrnehmen und verstehen
- Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen stärken
- Vertrauen zu anderen aufzubauen
- eigene Gefühle benennen und zeigen

Geschlechtersensible Erziehung

Das Geschlecht wird von der Natur vorgegeben, was es bedeutet, männlich oder weiblich zu sein.

Das soziale Geschlecht wird durch Frauen- bzw. Männerleitbilder, durch gesellschaftliche Bedingungen sowie durch Sitten, Gebräuche, Verhaltensnormen und gesellschaftliche Vereinbarungen festgelegt.

Kinder setzen sich von klein auf damit auseinander, was es heißt, ein Mädchen oder ein Junge zu sein und welche Rollen sie damit einnehmen können.

Kinder gestalten ihre eigene Geschlechtsidentität, indem sie aus dem angebotenen Umfeld und Möglichkeiten auswählen, wo sie sich in ihrem Geschlecht positionieren möchten.

Es bildet sich somit eine eigene Geschlechtsidentität, in der sie sich wohl fühlen.

In der Praxis mit Kinderhauskindern bedeutet dies:

- Kinder werden gemeinsam erzogen
- Spielräume werden koedukativ gestaltet und angewendet, auch Jungs spielen in der Puppenecke oder -küche, Mädchen spielen mit Autos oder Fußball.
- Mädchen und Jungen werden gleichberechtigt gefördert
- die eigene Geschlechtsidentität soll erlernt werden



Schlafbedürfnis

Bewegungsdrang und Schlafbedürfnis sind zwei elementare Bedürfnisse der Kinder und Voraussetzung für eine gesunde Entwicklung.

Jedes Kind hat ja bekanntlich seinen eigenen Rhythmus und sein eigenes Schlafverhalten, keines schläft so viel oder so wenig wie ein anderes Kind.

Wir respektieren das - bei uns können die Kinder schlafen, sie müssen nicht - und richten uns ausschließlich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder. Es werden keine Kinder geweckt, die Kinder sollen ihre Schlafenszeit als etwas Schönes und Entspannendes empfinden, in der sie ihre Kräfte neu auftanken können. Es besteht die Möglichkeit, dass Schnuller oder das eigene Kuscheltier mitgebracht werden.

Ältere Kinder, die nicht mehr schlafen wollen, haben die Möglichkeit, sich in der Kuschelecke zu entspannen und vielleicht ein Bilderbuch mit der Erzieherin anzuschauen.

Frühstück/Gemeinsame Mahlzeiten/Brotzeit

Das Frühstück bringen die Kinder mit, der Tisch wird gemeinsam vorbereitet.

Die Kinder sollen das Essen als etwas Angenehmes erleben.

Dazu gibt es Rohkost. Süßes und Zucker sind in unserem Kinderhaus tabu, Ausnahmen sind Feste und Geburtstage.

Als Getränke gibt es Wasser, ungesüßten Tee oder Milch.

Die Brotzeit am Nachmittag wird vom Team zusammengestellt, sie wird immer Obst oder Gemüse beinhalten.

Die Kinder werden animiert alles zu probieren, es gibt aber keinen Esszwang.

Öffnung nach innen

Der Prozess der inneren Öffnung beeinflusst die Struktur des Kinderhauses und bietet eine wichtige Voraussetzung, um Kinder in ihrer Gesamtentwicklung zu fördern. Spiel- und Lernangebot für die Kinder werden hierdurch erweitert und Kontakte über die eigene Gruppe hinaus gefördert.

Ein Tag im Kinderhaus:

- 07:15 Uhr bis 08:30 Uhr: Öffnung des Kinderhauses, Freispiel
- 08:30 Uhr bis 09.15 Uhr: Frühstück, danach Hände waschen, Toilettengang oder Wechsel der Windel
- 09:15 Uhr bis 10:15 Uhr: Verschiedene Aktivitäten laut Wochenplan, wie etwa Musik, Malen etc.
- 10:15 Uhr bis 11:15 Uhr: Aufenthalt im Freien, im Garten, auf dem nächsten Spielplatz oder wir erkunden unser Viertel
- 11:15 Uhr bis 12:00 Uhr: Hände waschen, Tisch decken und zu Mittag essen



- Ab ca. 12:00 Uhr: Vorbereitungen zum Mittagschlaf - Kinder, die nicht schlafen können, schmuse mit der Erzieherin oder es wird gemeinsam ein Buch gelesen
- Ab 14:00 Uhr: die bereits erwachten Kinder wickeln und anziehen
- 15:00 Uhr: Brotzeit
- ab 15:30 Uhr: gemeinsame Aktivitäten oder Aufenthalt im Freien
- 18:00 Uhr: Schließung des Kinderhauses

Projektarbeit

Über das Jahr verteilt bieten wir zwei bis vier gruppenübergreifende Projekte an. Hinzu kommen gruppeninterne Projekte, sowohl geplant als auch spontan. Die Inhalte der Projekte richten sich nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder, sowie nach den Jahreszeiten und aktuellen Begebenheiten.

Wir achten dabei immer auf die Zusammensetzung der Gruppe und die Interessen der Kinder.

Für die Projekte können alle Räume des Kinderhauses genutzt werden. Die Förderung möglichst vieler Kompetenzen beziehen wir bei der Planung der Projekte mit ein. Ziel soll sein, dass Kind ganzheitlich zu fördern und zu unterstützen.

Qualitätssicherung

- jährliche Elternbefragung ca. im Mai
- Fortbildungen für das gesamte Team (sowohl Einzelfortbildungen als auch Fortbildungen des gesamten Teams)
- Grundlage für unsere Arbeit ist das BayKiBIG und der BEP
- Vernetzung im Stadtteil, wie etwa Zusammenarbeit mit naheliegenden Kindergärten (z.B. Kindergarten am Hochstand, jüdischer Kindergarten, Kindergarten in der Karpfenstraße) und anderen Kinderhäusern
- Zusammenarbeit mit Fachdiensten (Logopäden, Kinderärzten, Erziehungsberatungsstellen...)
- unsere Arbeit soll transparent und offen für alle sein
- wöchentliche Gruppenbesprechungen
- regelmäßige Teamsitzungen mit dem gesamten Team
- aushängender Wochen- bzw. Monatsplan vor den Gruppen
- Entwicklungsgespräche basierend auf der Entwicklungstabelle nach Prof. Beller



Wichtig !

Wir sind eine von der Stadt München anerkannte Einrichtung und werden bezuschusst. Eltern können im Bedarfsfall beim Sozialbürgerhaus einen Antrag auf Bezuschussung oder eine eventuelle Übernahme der Beiträge des Krippenplatzes bei der wirtschaftlichen Jugendhilfe stellen.

Betreuungsstunden

Das Kinderhaus wird über das „Bayerische Kinder und Bildungsgesetz (BayKiBIG) von der Stadt München und dem Freistaat Bayern zu gleichen Teilen mit Zuschüssen gefördert. Hinzu kommen die Elternbeiträge je nach Betreuungsstunden.

In dem jeweiligen Monatsbeitrag sind Musikpädagogin, Verpflegung und Verwaltung enthalten, außerdem Mittagsverpflegung, Brotzeit und eine 2. Brotzeit für die Langzeit-Kategorie, Getränke und Obst.

Sie bringen nur Frühstück und Windeln für ihr Kind mit.

Jede Gruppe hat morgens, nach Gruppenöffnung eine Stunde Bringzeit. Nach dieser Stunde wird mit dem Programm gestartet, weshalb wir die Eltern bitten, ihre Kinder pünktlich in das Kinderhaus zu bringen.

Für die Kinderkrippe

Wir bieten ihnen unterschiedliche Betreuungszeiten an, zum Beispiel:

A	4 - 5 Std.	7:15 – 12:00 Uhr	500 €
A 1	5 - 6 Std.	7:15 – 13:00 Uhr	540 €
B	6 - 7 Std.	7:30 – 14:30 Uhr	580 €
C	7 - 8 Std.	7:30 – 15:30 Uhr	640 €
	oder	8:00 – 16:00 Uhr	640 €
D	8 - 9 Std.	7:30 – 16:30 Uhr	690 €
E	9-10 Std.	8:00 – 18:00 Uhr	740 €

an 3 Tagen in der Woche jeweils

D 3 8 - 9 Std. täglich: 440 €

E 3 9-10 Std. täglich: 480 €

Unsere **Kernzeiten** sind von 8 - 12 Uhr.

Bei Bedarf einer längeren Betreuung bis 18 Uhr werden die Kinder in einer Kindergruppe im EG betreut. Am Freitag schließt der Kindergarten bereits um 17 Uhr.

Die **Anmeldegebühr** ist einmalig und beträgt 200 €.



Kaution: 690 € - dieser Betrag wird 4 Wochen nach Austritt des Kindes aus der Einrichtung zurück erstattet bzw. mit dem letzten Monatsbeitrag verrechnet.
Vorausgesetzt die Vertragsbedingungen werden eingehalten.

Kündigung:

Eine Kündigung kann ausnahmslos zum 31. Dezember, 31. März und 31. August erfolgen, sie muss 8 Wochen vorher in schriftlicher Form vorliegen. Einzige Ausnahme ist ein Umzug aus beruflichen Gründen, wenn er rechtzeitig (mindestens 8 Wochen vorher) schriftlich nachgewiesen werden kann.